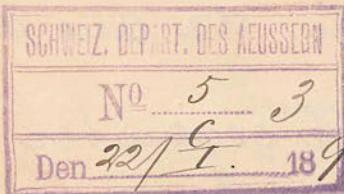


Schweizerische Gesandtschaft.

Berlin, den 20 Januar 1891

Confidentiel.



Hochgeachteter Herr Bundesrath!

Nachdem der Staats-Sekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, wegen der Berathungen in der Budget-Commission des Reichstages und wegen der Plenar-Verhandlungen über die Kornzölle seit etwa zehn Tagen nicht anzutreffen war, habe ich denselben gestern Abend bei einem gesellschaftlichen Anlaß wenigstens vorübergehend sprechen können. Derselbe kam mit den Worten auf mich zu: "A propos,
 " wir haben Herrn von Bülow gestern beauftragt,
 " Herrn Droz vertraulich anzufragen, ob die
 " Schweiz geneigt wäre, mit uns etwa im Monat
 " März in Verhandlungen über einen neuen
 " Handelsvertrag einzutreten. Den jetzigen
 Herrn Bundesrath Droz,
 Chef des Departementes des Auswärtigen
 in Bern.

Vertrag

„Vertrag werden wir kündigen, da aus den
„Eröffnungen des Herrn Ribot gegenüber der
„Zolltarif-Commission der französischen Abgeordneten-
„Kammer hervorgeht, daß Frankreich den Tarif-
„Vertrag mit der Schweiz kündigen wird.“

Auf meine Frage, ob H. v. Bülow beauftragt sei,
Ihnen nähere Mittheilungen zu machen, über
die Basis, auf welcher Deutschland mit uns
zu verhandeln wünsche, antwortete Baron
Marshall, es sei dies nicht der Fall; vor der
Hand habe sich das Auswärtige Amt auf eine
ganz allgemein gehaltene Anfrage in obigem
Sinne beschränken müssen.

Als ich im Anschluß an diese kurze
Conversation noch die Anfrage an Baron
Marshall richtete, wie man im Auswärtigen
Amt, in Folge der Abstimmung im Reichstage
über

über die Kornzölle, die derzeitige Situation
betrifft die Verhandlungen in Wien aufzufasse,
erhielt ich von ihm, mit dem Bemerkun, ich
möchte seine Mittheilungen als vertraulich
aufzufassen, folgenden Bescheid:

Man nimmt in den Regierungskreisen
bestimmt an, daß die Regierung seiner Zeit
für die Ratification des Vertrages mit Oestreich,
wie es jetzt verhandelt wird, und eventueller
weiterer Verträge mit andern Staaten, (Italien
Schweiz, Rumänien,) trotz der ablehnenden
Haltung des Reichstages betreffend autonome
Reduction der Kornzölle, eine Mehrheit finden
dürfte. Es wird freilich schwere Kämpfe
absetzen, und es ist vor Allen absolut noth-
wendig, daß die Regierung festbleibe, was
übrigens auch unbedingt der Fall sein wird.

Man/
.j.

Man hat die feste Überzeugung, daß es der Reichstag, mit Rücksicht auf die dermalige Zollpolitik der Vereinigten Staaten Amerika's und Frankreich's, nicht auf sich nehmen wird, im gegebenen Momente den gedachten projectirten Verträgen seine Zustimmung zu versagen; wird sich doch dann zumal die Frage einfach stellen, ob man den deutschen Export selbst vernichten wolle oder nicht. Es kann jetzt schon als ziemlich sicher darauf gerechnet werden, daß die freisinnige Fraction und die National-Liberalen geschlossen und ferner auch die Mitglieder des Centrums in ihrer Mehrheit für die Verträge stimmen werden; Windhorst persönlich scheint bereits für die Sache gewonnen zu sein. Auch die Sozialdemokraten dürfen sich auf die Seite der Annehmenden

Schlagen

schlagen. Selbst im Lager der Conservativen
bezw. Agrarier wird man sich zweimal besinnen,
bevor man die Verantwortlichkeit für das
Scheitern der Verträge übernimmt. Die Situation
wird also in dem Zeitpunkte, wo man Ver-
trägen mit dem Auslande gegenüberstehen
wird, eine ganz andere sein, als die dermalige
Sachlage, bei welcher es sich um die autonome
Regelung der deutschen Zollpolitik gehandelt
hat. Nach einer Richtung ist der Regierung
die Haltung des Reichstages recht willkommen
gewesen; die diesbezüglichen Verhandlungen
des Reichstags werden nämlich Ostreich. Ungarn
den untrüglichen Beweis liefern, daß das
dortige Raisonnement völlig unzutreffend ist,
dem zufolge Deutschland aus internen
Gründen ohnehin gezwungen sei, die

Komzölle
/.

Konzölle zu erniedrigen, und daß daher die Zoll-Reduktionen, welche die deutsche Regierung Österreich-Ungarn auf diesem Gebiete anbietet, als Conceptionen nicht in Betracht kommen können. Baron Marshall fügte dann noch bei, übrigens liege der deutschen Regierung gar nicht soviel daran, von Österreich-Ungarn und den übrigen schon gedachten Staaten bei den bereits eingeleiteten und noch weiter beabsichtigten Verhandlungen besonders weitgehende Tarif-Conceptionen zu erlangen; der Hauptzweck, den man vor Augen habe, gehe vielmehr dahin, durch die neuen Tarif-Verträge dem Handel und der Industrie wieder auf eine längere Reihe von Jahren sichere und geordnete Zollverhältnisse zu schaffen.

Jch
J.

Ich benütze diesen Anlaß, um Ihnen in der Anlage einen Leitartikel der heutigen Morgenausgabe der National-Zeitung betitelt: "Deutschlands Außenhandel im Jahre 1890" zu übermitteln, welcher bei der dermaligen Situation auch für uns von Interesse ist.

Sehr erwünscht wäre es mir, von Ihnen baldmöglichst zu vernehmen, was man schließlich aus Paris puncto Kündigung der Verträge zu erwarten hat. Das beiliegende Telegramm der National-Zeitung aus Paris ist mir mit Rückicht auf die führen sachbezüglichen Meldungen von der Hand unverständlich.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat,
die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten
Hochachtung.

Ihr ergebster:

2 Beilagen.

